

Beitrag zur Neuropterenfauna des Orients.

Von

† **Dr. Peter Kempny.**

Mit einer biographischen Skizze des Verstorbenen

von

Anton Handlirsch.

(Mit 6 Abbildungen im Texte und einem Porträt.)



In Dr. P. Kempny verlor die österreichische Entomologie einen hochbegabten und begeisterten Jünger, einen aus der leider so kleinen Schar ernster Arbeiter, die ihre Kraft in selbstloser Weise in den Dienst einer idealen Sache stellen.

Als Sohn einer gutbürgerlichen Wiener Familie am 5. Februar 1862 geboren, absolvierte er seine Gymnasialstudien in Wien (Mariahilf) und maturierte 1880 mit Auszeichnung. Trotz eminenter musikalischer Begabung und trotz eines schon früh entwickelten Hanges zur Naturwissenschaft wählte

er doch die Medizin als Berufsstudium und promovierte 1886 an der Wiener Universität zum Doktor der gesamten Heilkunde.

Es war wohl der Wunsch, so bald als möglich eine Lebensgefährtin heimzuführen, der ihn bewog, schon nach kurzer Praxis im Wiedener Krankenhause Ende 1887 die Stelle eines Gemeindearztes in der bekannten reizenden Sommerfrische Gutenstein in Niederösterreich anzunehmen und auf eine weitere wissenschaftliche Ausbildung zu verzichten, zu der er seiner ganzen Anlage nach wohl bestimmt gewesen wäre.

Bald folgte seine Vermählung mit Fräulein Valentine Berger und diesem Bunde entsproßen vier Kinder, auf die sich des Vaters reger Geist und seine musikalische Begabung übertrugen, Eigenschaften, die es vermochten, den Landarzt vor dem Schicksale so vieler seiner Standesgenossen zu schützen und ihn in einer kleinbürgerlichen und bäuerlichen Umgebung davor bewahrten, in der Alltäglichkeit unterzusinken.

Jede neue Erscheinung — gleichviel ob es eine neue Oper, ein neuer Sport oder ein naturwissenschaftliches Werk war — erweckte Kempnys regstes Interesse. So oft es nur seine nicht unbedeutende und infolge des Gebirgscharakters seines Domiziles auch beschwerliche ärztliche Praxis gestattete, eilte er nach Wien, um entweder irgend ein Stückchen wissenschaftlichen Lebens oder etwas gute Musik zu erhaschen, um Eindrücke und Anregungen mit heimzubringen, die dann wieder für Wochen oder gar Monate sorgfältig aufbewahrt und gepflegt wurden. Und mit wahrer Sehnsucht erwartete er alljährlich den Sommer, der mit den zahlreichen Sommergästen stets auch neue geistige Nahrung für ihn in das sonst so stille Gutenstein brachte. Da blieb kein Moment ungenützt und man sah den „Doktor“ überall und zu jeder Zeit des Tages, ja bis spät in die Nacht in regstem Verkehre mit den Wienern. Er verstand es nicht nur, selbst mit allen bekannt zu werden, sondern auch die gesamte Fremdenkolonie förmlich zu einer großen Tafelrunde zu vereinigen.

Nie aber vergaß er dabei seine Lieblinge, die Insekten, nie verließ er sein Heim, ohne mit Netz und Gläsern versehen zu sein, um entweder auf dem Wege zu den Kranken oder auf dem Tennisplatze oder im Biergarten mitten in einer politischen Debatte gelegentlich rasch einige Tierchen einzufangen.

So gelang es ihm, in den ersten Jahren seiner Gutensteiner Praxis eine ansehnliche Lepidopterenammlung anzulegen. Bald aber befriedigte ihn diese Tätigkeit nicht mehr, denn die Lepidopterenfauna der nächsten Umgebung war rasch erschöpft und bot ihm zu wenig „Neues“, zu weiteren Ausflügen oder gar Reisen fehlte aber die Zeit. Dies war wohl die Veranlassung für ihn, sein Augenmerk auf eine weniger erforschte Insektenordnung zu werfen, auf die „Neuropteren“ im weiteren Sinne, für die sein Interesse gewiß auch schon während der Studienzeit durch den Besuch der entomologischen Kollegien Brauers geweckt worden war. Ein Zufall fügte es, daß gerade zu jener Zeit (1896/97) der Schreiber dieser Zeilen zwei Sommer in Gutenstein verbrachte, wodurch Kempny der Anfang des neuen Studiums durch allerlei Winke, Literaturbehelfe und Anknüpfung von Beziehungen zum Hofmuseum erleichtert wurde. Aus der Liebhaberei wurde bald ein ernstes Studium, dessen Früchte in einer Reihe wenn auch kleiner, so doch wissenschaftlich vollwertiger Arbeiten zur Erscheinung kamen. Bald schritt Kempny an die Vorarbeiten zu größeren Werken, zu einer Bearbeitung der gesamten Perliden, der Neuropteregenera für Wytsmanns Genera Insectorum, zu einer Monographie der Myrmeleoniden und zu einer genauen Neuropterenfauna von Österreich-Ungarn, — große Pläne, deren Ausführung ein tickisches Schicksal verhinderte, welches ihn in der Blüte seines Lebens am 23. Mai 1906 mit rauher Hand dahinraffte. — Er erlag einem schweren Herzleiden, dessen Verlauf ein Aufenthalt im Süden nicht mehr hatte hemmen können.

Wer vermag die schmerzlichen Gefühle zu ermessen, die ihn bewegten, als er, den Todeskeim in der Brust, an den Ufern des Gardasees noch mühsam einige Phryganiden sammelte, er, dessen Sehnsucht es immer war, einmal eine große Sammelreise in ferne Länder zu unternehmen, dessen Geist stets nach Freiheit und nach Großem strebte — fort — hinaus aus den engen Mauern Gutensteins!

Kempnys wissenschaftlicher Nachlaß besteht aus einer reichen, mit großer Sorgfalt und Liebe angelegten Neuropterenammlung, welche seinem Wunsche entsprechend an das k. k. Naturhistorische Hofmuseum übergang, und aus einigen Manuskripten. Von den letzteren ist nur das eine, welches hiermit der Öffentlichkeit übergeben

wird, druckfertig, während einige andere in den ersten Anfängen abgebrochen oder schon während Kempnys Krankheit überholt wurden. Auch die groß angelegte Fauna der Neuropteren (im weitesten Sinne) Österreich-Ungarns und der Okkupationsländer war noch wenig vorgeschritten, so daß die ursprüngliche Absicht des Schreibers dieser Zeilen, dieselbe zugleich mit dem Nachrufe zu veröffentlichen, trotz aller Bemühungen leider nicht ausgeführt werden konnte. Prof. Dr. F. Klapálek in Karlin hat sich jedoch der dankenswerten Aufgabe unterzogen, im Vereine mit dem Schreiber auch hier weiterzubauen, um ein möglichst vollständiges Werk zustande zu bringen, welches bestimmt sein soll, das Andenken an unseren so früh verstorbenen Kollegen in würdiger Weise für alle Zeiten zu sichern. Freilich bedarf es noch längerer Zeit und eigener Aufsammlungen, bevor dieser Plan verwirklicht werden kann.

So mögen denn einstweilen diese Zeilen als bescheidenes Zeichen der Erinnerung an den verstorbenen lieben Freund hingenommen werden.

Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen Dr. Peter Kempnys.

1. Eine neue Aberration von *Callimorpha Hera* L. In: Wiener Entom. Zeitg., I, 1882, S. 62.
2. Über *Pararge Hiera* F. (Lepidopt.). In: IV. Jahresbericht des Wiener Entom. Vereines, 1893, S. 25—28.
3. Beitrag zur Lepidopterenfauna von Gutenstein (Schneeberggebiet). In: VI. Jahresbericht des Wiener Entom. Vereines, 1895, S. 51—68.
4. Zur Kenntnis der Plecopteren. I. Über *Nemura* Latr. In: Verh. der k. k. zool.-bot. Ges. in Wien, XLVIII, 1898. Mit 1 Tafel und 16 Abbildungen im Texte.
5. Beitrag zur Lepidopterenfauna des niederösterreichisch-steierischen Grenzgebietes. Ebenda, XLVIII, 1898.
6. Zur Kenntnis der Plecopteren. II. Neue und ungenügend bekannte *Leuctra*-Arten. 1. Teil. Ebenda, XLVIII, 1898. Mit 1 Tafel.
7. Zur Kenntnis der Plecopteren. II. 2. Teil. Ebenda, XLIX, 1899, S. 9—15. Mit 1 Tafel.
8. Zur Kenntnis der Plecopteren. II. 3. Teil. Ebenda, XLIX, 1899, S. 269—278. Mit 1 Tafel und 1 Abbildung im Texte.
9. Über die Perlidenfauna Norwegens. Ebenda, L, 1900, S. 85—99. Mit 16 Abbildungen im Texte.

10. Beitrag zur Perliden- und Trichopterenfauna Südtirols. Ebenda, L, 1900, S. 254—258. Mit 5 Abbildungen im Texte.
11. Nachtrag zur Perlidenfauna Norwegens. Ebenda, LI, 1901, S. 788—791.
12. Über *Capnia pygmaea*. Ebenda, LII, 1902, S. 227—229. Mit 2 Abbildungen.
13. Beitrag zur Neuropterenfauna der Marschallinseln, nebst Beschreibung zweier neuer *Chrysopa*-Arten. Ebenda, LIV, 1904, S. 352—355. Mit 2 Abbildungen.
14. Beitrag zur Neuropteroidenfauna Rumäniens. In: Bull. Soc. Sciences de Bucarest, XIV, 1906 (6), p. 665—674.

Herr Dr. Franz Werner brachte von zwei in den Jahren 1900 und 1901 zu herpetologischen Zwecken unternommenen Sammelreisen nach Ostrumelien, der Türkei und Kleinasien eine kleine Anzahl von Neuropteren mit und überließ mir dieselben zur Bearbeitung, für welche Liebenswürdigkeit ich ihm zu größtem Danke verpflichtet bin.

Von den 24 Odonatenarten sind nur die zwei mit einem * bezeichneten noch nicht von Kleinasien bekannt.¹⁾ Auch die acht Planipennien werden schon von Brauer (Neuropt. Europas etc.) als kleinasiatisch aufgezählt. Dagegen erwiesen sich die beiden einzigen Perliden- sowie eine Trichopterenpezies als neu.

Odonata.

1. *Diplax striolata* Charp. Kiathani (Konstantinopel), VII., 1 ♂; Adampol und Oxia (Kleinasien) je 1 ♂; Taurus, 1 ♂, 1 ♀ (Holtz).
2. *D. vulgata* L. Adampol, 1 ♂.
3. *D. meridionalis* Sélys. Konstantinopel, 1 ♀; Antigoni (Kleinasien), 16./VII., 1 ♂.
4. *D. Fonscolombii* Sélys. 1 ♂ ohne nähere Fundortbezeichnung.
5. *D. sanguinea* Müll. Kiathani, VII., 1 ♀; Oxia, 1 ♂.
6. *Libellula depressa* L. Kiathani, 1 ♂.
7. *Orthetrum brunneum* Fonsc. Kiathani, 3 ♂, 1 ♀; Smyrna und Eski Chehir (Kleinasien), je 1 ♂.
8. *O. cancellatum* L. Kiathani, 1 ♂.
- * 9. *Somatochlora metallica* V. d. L. Adampol, 1 ♀.

¹⁾ Vergl. Sélys, Odonates de l'Asie mineure. (Ann. Soc. Ent. Belg., Vol. XXXI, 1887.)